

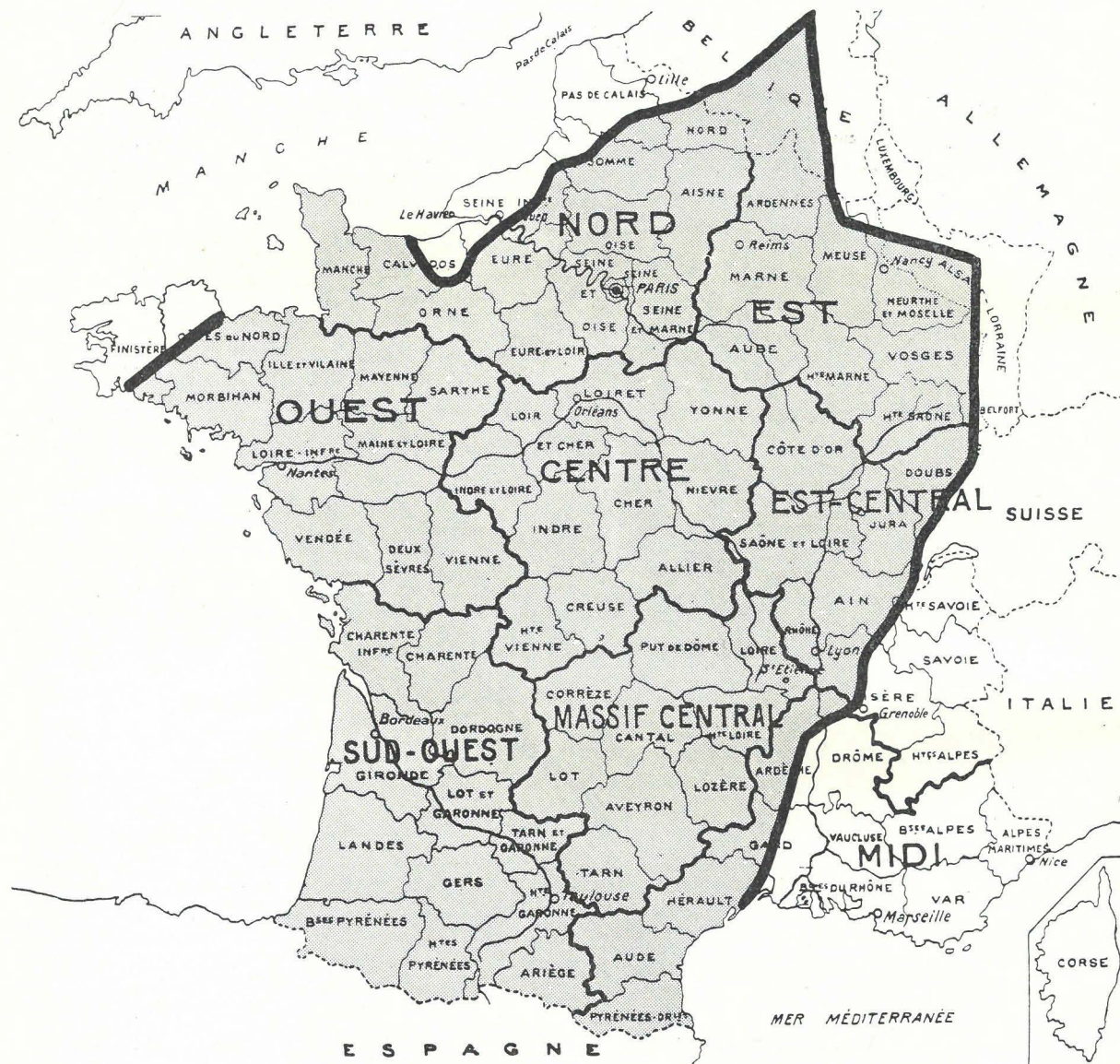
# Der Stand der Ausbreitung des Kartoffelkäfers in Frankreich und Belgien im Herbst 1935

(Mit einer Verbreitungskarte.)

Von Erika von Winning.

Die hier wiedergegebene Karte über den Stand der Ausbreitung des Koloradokartoffelkäfers (*Leptinotarsa decemlineata* Say.) in Frankreich und Belgien im Herbst 1935 wurde auf Grund amtlicher Unterlagen gezeichnet, die von den Regierungen Frankreichs und Belgiens der Deutschen Regierung zur Verfügung gestellt worden sind.

teils auf einem, teils auf mehreren Kartoffelfeldern Käfer gefunden wurden. Die meisten dieser Orte liegen der französischen Grenze unmittelbar benachbart, im Tal des Semois-Flusses, und schließen sich den sehr zahlreichen Seuchenherden des Départements Ardennes an. Der nördlichste belgische Fundort Beerlingen in der Provinz Lim-



Stand der Kartoffelkäferverbreitung in Frankreich und Belgien im Jahre 1935.

Die Begrenzungslinie des schraffierten Ausbreitungsgebietes verbindet die äußersten Befallsstellen miteinander<sup>1)</sup>. Während in Frankreich überall innerhalb dieses Befallsraumes die verseuchten Orte dicht beieinander liegen, ist in Belgien bisher nur an vereinzelten Punkten das Vorhandensein des Kartoffelkäfers festgestellt worden. Es handelt sich in Belgien um insgesamt 22 Ortschaften, in denen

burg liegt isoliert; er ist nur 20 km von der holländischen Grenze entfernt. Der Raum zwischen Beerlingen und den Seuchenherden des Semois-Flusses ist größtenteils frei von dem Schädling. Bei dem Auftreten des Käfers in Beerlingen handelt es sich nach Ansicht des belgischen Sachverständigen, Professor Dr. Mayné-Gembloux, nicht um die natürliche Ausbreitung des Schädlings, sondern um eine Verschleppung, vermutlich mit Transportmitteln. Beerlingen liegt etwa 300 km von dem nächsten Kartoffelkäferfundort des Jahres 1934 (im Département Aube) entfernt.

<sup>1)</sup> Vgl. Nachrichtenblatt für den Deutschen Pflanzenschutzdienst Nr. 7, 1935, S. 63/64.

Der deutschen Grenze ist der Schädling im vergangenen Jahre bis auf 22 km nahegerückt; er wurde festgestellt in den Ortschaften Altwiller und Wolfskirchen im Département Bas-Rhin (auf der Verbreitungsfarte als Alsace-Porraine bezeichnet). Aber nicht nur die Saar-Pfalz und das Rheinland sind in hohem Maße bedroht, auch der badischen Grenze ist das Ausbreitungsgebiet stellenweise bis auf 50 bis 60 km nahegerückt. Im Jahre 1934 war der Deutschland am nächsten gelegene Fundort 174 km von der Grenze entfernt. Besonders starker Schädlingsebefall, d. h. eine große Anzahl als vollkommen verseucht erklärter Cantone, ist unmittelbar an der Schweizer Grenze zu verzeichnen, die im Jahre 1934 noch 120 km vom Befallsgebiet entfernt war.

Die Zahl der in Frankreich heimgesuchten Départements ist von 59 im Jahre 1934 auf 77 im Jahre 1935 gestiegen. Als vollständig verseucht wurden 1934 die folgenden 22 Départements bezeichnet: Aveyron, Cantal, Charente, Charente-Inférieure, Corrèze, Creuse, Dordogne, Gers, Gironde, Indre, Indre-et-Loire, Loire-Inférieure, Lot, Lot-et-Garonne, Maine-et-Loire, Mayenne, Deux-Sèvres, Tarn, Tarn-et-Garonne, Vendée, Vienne und Haute-Vienne. 1935 mußten die weiteren 13 Départements Allier, Aube, Cher, Côte-d'Or, Ile-et-Vilaine, Jura, Vair-et-Cher, Voiret, Marne, Haute-Marne, Nièvre, Sarthe und Yonne ebenfalls als vollständig verseucht erklärt werden, d. h. also insgesamt 35 oder etwa  $\frac{2}{5}$  der französischen Départements überhaupt. Erstmals im Jahre 1935 wurde der Kartoffelkäfer aus den folgenden 18 Départements gemeldet: Aisne, Ardèche, Ardennes, Doubs, Yèvre, Marne, Meurthe-et-Moselle, Meuse, Moselle, Nord, Oise, Pas-de-Calais, Bas-Rhin, Haute-Saône, Seine-Inférieure, Seine-et-Marne, Somme und Vosges.

Außer in den 35 als vollständig verseucht angeführten Départements wurden in den folgenden 25 Départements ganze Cantone neben einzelnen Gemeinden als verseucht erklärt: Ain (6 C., 55 G.), Aisne (4 C., 87 G.), Aude (8 C., 27 G.), Côtes-du-Nord (5 C., 49 G.), Doubs (12 C., 5 G.), Eure (17 C., 4 G.), Eure-et-Loire (18 C., 21 G.), Gard (6 C., 10 G.), Haute-Garonne (21 C., 113 G.), Hérault (5 C., 83 G.), Landes (23 C., 27 G.), Loire (11 C., 47 G.), Haute-Loire (1 C., 77 G.), Lozère (13 C., 49 G.), Meuse (7 C., 80 G.), Morbihan (17 C., 63 G.), Orne (24 C., 49 G.), Puy-de-Dôme (32 C., 87 G.), Basses-Pyrénées (6 C., 275 G.), Hautes-Pyrénées (19 C., 27 G.), Rhône (4 C., 22 G.), Haute-Saône (12 C., 94 G.), Saône-et-Loire (23 C., 58 G.), Seine-et-Marne (26 C., 24 G.), Vosges (10 C., 82 G.).

In 17 weiteren Départements trat der Kartoffelkäfer in einer wechselnden Anzahl von Gemeinden auf: Ardèche (1 G.), Ardennes (106 G.), Ariège (133 G.), Calvados (11 G.), Finistère (6 G.), Jfère (11 G.), Manche (38 G.), Meurthe-et-Moselle (59 G.), Moselle (2 G.), Nord (5 G.), Oise (117 G.), Pas-de-Calais (4 G.), Pyrénées-Orientales (20 G.), Bas-Rhin (2 G.), Seine-Inférieure (2 G.), Seine-et-Oise (2 G.), Somme (35 G.).

Im Jahre 1935 wurden insgesamt als verseucht erklärt: 1442 ganze Cantone und 2068 Gemeinden gegenüber 988 ganzen Cantonen und 1101 Gemeinden im Jahre 1934, 636 ganzen Cantonen und 640 Gemeinden im Jahre 1933, 569 ganzen Cantonen und 534 Gemeinden im Jahre 1932 und 340 ganzen Cantonen und 546 Gemeinden im Jahre 1931.

<sup>2)</sup> Die Zahlen in den Klammern geben die Anzahl der verseuchten Cantone C. und der verseuchten Gemeinden G. an.

## Die wichtigsten starken Schäden an Kulturpflanzen im Jahre 1935<sup>1)</sup>

(Beobachtungs- und Meldedienst der Biologischen Reichsanstalt.)

Bearbeiter: Reg.-Rat Dr. Voelfel und Dr. Klemm.

### 1. Witterungsverhältnisse.

Die Witterung vom Oktober 1934 bis September 1935 war im Gesamtdurchschnitt warm und zeigte normale Niederschlagsmengen (+1,0° über und 111% des langjährigen Durchschnittes). Die Niederschlagsmenge wechselte von Monat zu Monat. Während in dem einen Monat der Hundertsatz der normalen Niederschlagsmenge nicht erreicht wurde, wurde er im folgenden Monat z. T. weit überschritten (vgl. Abb. 1). Der Oktober 1934 war niederschlagsreich, im November wurde der langjährige Durchschnittswert in Hannover, im nördlichen Pommern und Südosten Schlesiens, Westfalen und in großen Teilen Süddeutschlands nicht erreicht, im Dezember erreichten die Monatssummen der Niederschläge im östlichen Teil Ostpreußens nicht einmal 25% der Normalen. Die Bewölkung war in ganz Deutschland durchweg groß. Die Sonnenscheindauer war daher gering, besonders im westlichen Teil des Reiches; so wurden z. B. in Marburg a. L. nur 10 Min., in Kassel nur 1 Std. Sonnenscheindauer verzeichnet. Der Januar 1935 zeigte normale Niederschlagsmenge, vielfach als Schnee, so daß um die Mitte und gegen Ende des Monats im nördlichen Deutschland, im Rheinland und in Mitteldeutschland eine Schneedecke

vorhanden war. Auch im Januar übertraf die Bewölkung die normalen Werte. Der Februar brachte häufige und ergiebige Niederschläge und übertraf mit seinen 202% der normalen Niederschlagsmenge als Gesamtdurchschnitt aller Stationen sogar den Monat Oktober 1930, den niederschlagsreichsten Monat der letzten Jahre, in dem 200% Abweichungen von der Normalen festgestellt wurden. Im Gegensatz zum Februar war der März arm an Niederschlägen; der langjährige Durchschnittswert wurde bei weitem nicht erreicht (79%), nur in Schlesien, im östlichen Teil der Provinz Sachsen, stellenweise in Württemberg und in Oberbayern wurde er überschritten. Die Sonnenscheindauer lag durchweg bedeutend über dem Durchschnitt. Der April brachte unbeständiges Wetter und häufige Regenfälle. Die Niederschlagsmenge erreichte in einzelnen Gebieten Westdeutschlands, bei Berlin und im nördlichen Bayern über 300% der Normalen. Im Durchschnitt aller Beobachtungsstationen betrug die Niederschlagsmenge 184% der Normalen. Neben dem Februar war es der niederschlagsreichste Monat des Jahres. Der Mai brachte genügend (im Durchschnitt 87%) Niederschläge, zu Anfang des Monats als Schnee. Nur in Hinterpommern, im nördlichen und östlichen Brandenburg, in Niederschlesien, in Thüringen, im Münsterland

<sup>1)</sup> Der Monatsbericht für Oktober 1934 ist hier verarbeitet und wird nicht getrennt veröffentlicht.